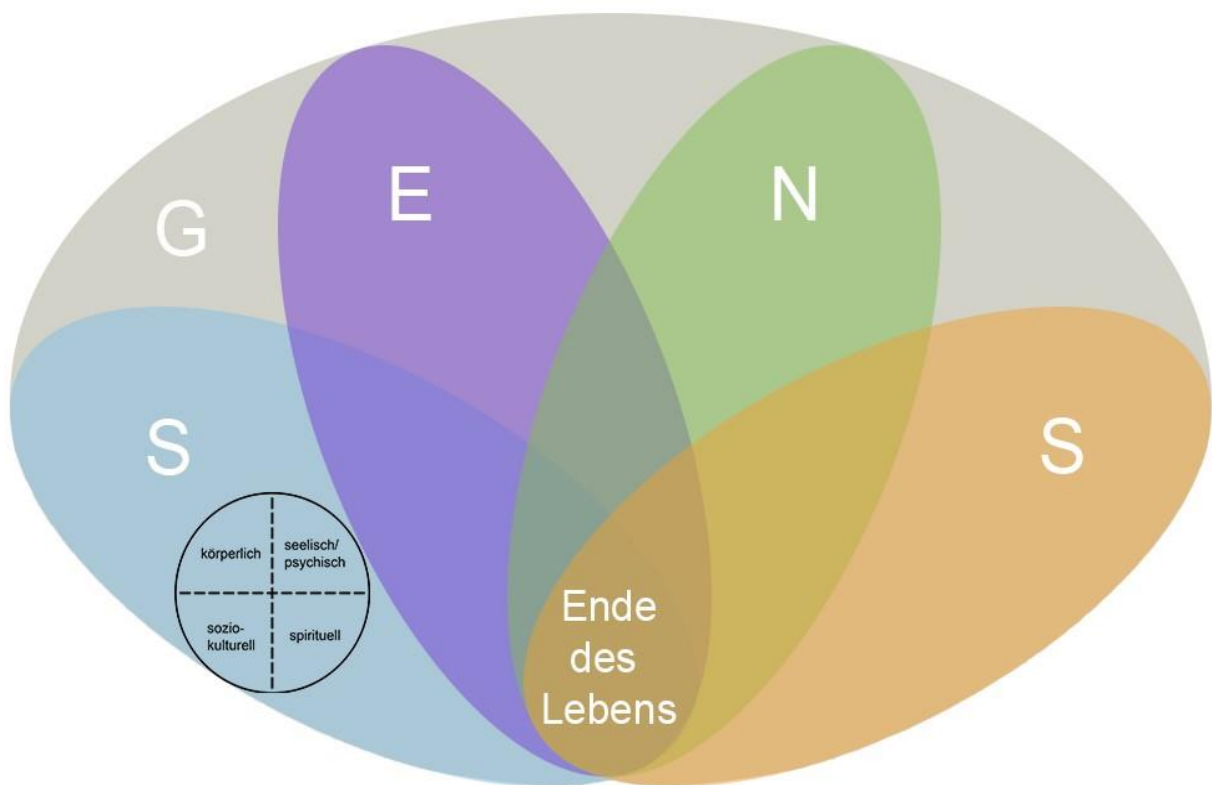


A 2 Kursausschreibung

Grundkurs A2 «Allgemeine Palliativversorgung» (5 Tage)

Der Kurs richtet sich an alle interessierten Personen mit abgeschlossener Ausbildung im Pflege- und Betreuungsbereich, die Menschen in palliativen Situationen begleiten. Dieser eignet sich zur Wissenserweiterung im Anschluss an das Modul A1. Mit der Visualisierung unzähliger Alltagsbeispiele wird der Praxistransfer sichergestellt.

Das Modell «SENS»



C. Gohrbandt, 2018. In Anlehnung an: Büche et al. (2015) & Eychmüller (2015)

Der Grundkurs A2 ist nach «SENS» gegliedert und dauert fünf Tage. Inhaltlich orientiert er sich an der Broschüre: Palliative Care. Kompetenzen Level A-C. «SENS» ist eine Strukturierungshilfe für Schulungen und bei komplexen Fragestellungen der Palliativversorgung. Es bezieht sich auf folgende Bereiche: **G**rundlagen, **S**ymptom-Management, **E**ntscheidungsfindung, **N**etzwerk und **S**upport.

Kurstag 1 - Grundlagen

Kursinhalte

Vertiefte Auseinandersetzung zu Grundlagen der Palliativversorgung, wissenschaftlicher Arbeit und Meilensteinen der Hospiz- und Palliativbewegung. Skizzierung der Organisationsentwicklung im Betrieb. Fokus: Kommunikation/Kommunikationshilfen am Lebensende. Krisen und Krisenbewältigung in Grenzsituationen. «Lebenslage sterbend»: Diagnostik - Phasen - Pflege. Körperbildveränderungen und Konsequenzen für die Praxis. Hoffnungslosigkeit in Hoffnung auflösen.

Ziele des 1. Kurstags

Die Teilnehmenden

- verfügen über ein vertieftes Grundlagenwissen der Palliativversorgung, der wissenschaftlichen Arbeit und zu Meilensteinen der Hospiz- und Palliativbewegung.
- sind in der Lage, betriebliche Schritte der Organisationsentwicklung, zur Einführung der allgemeinen Palliativversorgung nachzuvollziehen und zeigen Bereitschaft Prozessanpassungen mitzutragen.
- kennen Schwerpunkte der Kommunikation und Kommunikationshilfen.
- nehmen Krisen wahr und leiten Bewältigungsstrategien ab.
- setzen sich intensiv mit der «Lebenslage sterbend» auseinander und sind um ein «gutes Sterben» bemüht.
- befassen sich mit Körperbildveränderungen und suchen einen Umgang mit den sich daraus ergebenden Konsequenzen.
- sind sich bewusst, dass Hoffnungsträger in jeder Phase der Begleitung zu erhalten sind.

Kurstag 2 - Symptom-Management

Kursinhalt

Wahrnehmung, Beobachtung, multidimensionale Einschätzung belastender Symptome. Reflektierter Einsatz diverser Assessmentinstrumente in der Praxis, Einleitung entsprechender Interventionen. Fokus Symptom: «Schmerz». Pharmakologie in der Palliativversorgung (Medikamentenbeispiele). Palliative Sedation. Symptombehandlung mit Cannabis. Migrationssensitive Palliativversorgung: allgemein/am Beispiel des Islam. Dem Glück auf der Spur.

Ziele des 2. Kurstags

Die Teilnehmenden:

- sind neben der Wahrnehmung und Beobachtung belastender Symptome dazu qualifiziert, solche anhand multidimensionaler/problemspezifischer Assessmentinstrumente einzuschätzen und Interventionen zu initiieren.
- vertiefen sich zu Themen wie: Schmerz/Total Pain/Pharmakologie/Palliative Sedation/Symptombehandlung mit Cannabis.
- setzen sich mit migrationssensitiven Betreuungsschwerpunkten auseinander.

- wissen, was Glück und Glücksmomente in der letzten Lebensphase bedeuten/bewirken.

Kurstag 3 - Symptom-Management

Kursinhalt

Stärkung des Fachwissens zum erweiterten Symptom-Management. Sicherheit im Umgang mit der Zufuhr von Flüssigkeiten am Lebensende/Entwicklung wertvoller Argumentationsgrundlagen. Integration des Krankheitsbilds der «Demenz» in die Palliativversorgung. Einblick hospizlicher Sozialarbeit. Umschreibung der grossen Sehnsucht nach Geborgenheit durch: Glaube, Religion, Religiosität, Spiritualität und Trost.

Ziele des 3. Kurstags

Die Teilnehmenden

- erweitern das Fachwissen zu: Delir/Fatigue/Gastrointestinales Leiden/Kachexie. Auswirkungen dieser Symptome auf Betroffene/An- und Zugehörige sind erläutert.
- wissen um Vor-/Nachteile der Hydratation/Dehydratation, entwickeln Argumentationsgrundlagen.
- erkennen Anknüpfungspunkte zum Krankheitsbild der Demenz.
- sind über die «Best Practice» und den Erhalt entsprechender Dokumente informiert.
- fokussieren Aufgaben der hospizlichen Sozialarbeit.
- sind dazu befähigt, zwischen Glauben/Religion/Religiosität/Spiritualität/Spiritual Care und Trost zu differenzieren.

Kurstag 4 – Entscheidungsfindung

Kursinhalt

Quervergleich unterschiedlicher Patientenverfügungen. Selbstbestimmte, gesundheitliche Vorausplanung- Konsequenzen für die Praxis. Therapieabbruch bei nicht heilbarer Erkrankung. Vorstellung interdisziplinärer Gesprächsgefässe mit dem Schwerpunkt der Fallbesprechung nach «SENS» (Moderation/Protokoll). Ethische Aspekte/ethische Dilemmata/Entscheidungsfindungsprozesse. Die Eröffnung biografischer Zugänge: «Schatzsuche Lebenserfahrung». Humor in der palliativen Begleitung.

Ziele des 4. Kurstags

Die Teilnehmenden

- verschaffen sich einen kritisch reflektierten Überblick zu verschiedenen Patientenverfügungen.
- vertiefen sich in der gesundheitlichen Vorausplanung anhand Advance Care Planning.
- wissen, worauf es in der selbstbestimmten Lebensendgestaltung ankommt. Befassen sich mit Konsequenzen, die sich daraus für die Institutionen ergeben.
- diskutieren Folgen von Therapieabbrüchen bei unheilbarer Erkrankung.
- verfügen über Kenntnisse interdisziplinärer Gesprächsgefässe in der Palliativversorgung sowie deren Einsatzbereiche.

- sind dazu befähigt, diverse Gesprächsgefässe zu nennen und verfügen über theoretische Kenntnisse zur Fallbesprechung nach «SENS».
- setzen sich mit Fragen der Ethik, ethischer Dilemmata, ethischer Entscheidungsfindung, ethischen Entscheidungsprozessen auseinander.
- befassen sich mit der «ganzheitlichen Biografiearbeit».
- sind sich bewusst, dass das Konzept «Humor» eine wichtige Ressource in der Palliativversorgung darstellt.

Kurstag 5 – Netzwerk/Support

Kursinhalt

Erste Auseinandersetzung mit der Konzeptarbeit. Bedeutung «Interprofessionalität/interprofessionelle Zusammenarbeit» im Setting der Palliativversorgung. Wie lassen sich interne, externe, regional verankerte Sorge-Netzwerke flechten? Freiwilligenarbeit- eine tragende Säule des Bereuungsauftrags.

Was heisst es An- und Zugehörig zu sein? Bedürfnisse/Herausforderungen pflegender An- und Zugehöriger. Einblick in die familienzentrierte Pflege. Umgang mit Trauer, Trauerbewältigung. Anknüpfungspunkte zu bereits bestehenden Konzepten. Resilienzförderung als Ressource nutzen.

Ziele des 5. Kurstags

Die Teilnehmenden

- haben das betriebliche Konzept gelesen. Kennen Schwerpunkte, die das eigene Arbeitsfeld betreffen.
- erachten die interprofessionelle Zusammenarbeit als wichtiges Prinzip der Palliativversorgung, setzen sich für deren Umsetzung im Praxisalltag ein.
- stärken ihr Wissen zu betrieblichen/externen/regionalen Sorge-Netzwerken und der Freiwilligenarbeit.
- setzen sich mit Bedürfnislagen, besonderen Herausforderungen und Rollen der An- und Zugehörigen, sowie der familienzentrierten Pflege auseinander.
- erlangen ein vertieftes Fachwissen zu: Traurigkeit, Trauer, Trauermodellen, Trauerformen, Trauerbewältigung.
- sind in der Lage die Kursinhalte mit bereits bestehenden Konzepten zu verknüpfen.
- befassen sich mit der Resilienzförderung, um gesund zu bleiben.

Methodik/Didaktik A2

- Vortrag, Impuls- und Kurzreferate (Powerpoint)
- Diskussionen/Erfahrungsaustausch zu zweit, in Kleingruppen oder im Plenum
- Gruppenarbeit/Präsentation
- Video/Audio/Flipchart/Pinwand
- Interview/Rollen-/Bewegungsspiele/Befindlichkeitsrunden/Parcour/Experimente
- Praxisbeispiele und Reflexion der eigenen Tätigkeit

Durchführungsort / Zeit

- Ort: Privater Kurs (Gümligen/Muri), Inhouse in Betrieben
- Zeit: 8 30-16 30 Uhr

Voraussetzungen

- A1 Kurs

Kosten

- auf Anfrage

Claudia Gohrbandt, Beethovenstrasse 30,3073 Gümligen. Tel 078 815 19 66
c.gohrbandt@hotmail.com www.palliativ-schulung.com